



**Und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt (Joh. 1, 14)**

Als der Sohn Gottes unter uns wohnte, war er Teil von verschiedenen Beziehungen. Es war nicht so, dass er einfach auftauchte und seine Arbeit tat: Er predigte, heilte und starb schließlich und ist wieder auferstanden. Er hatte eine Familie, nahe und entfernte Verwandte, Nachbarn, Freunde... Als Kind spielte er mit Gleichaltrigen, und als Jugendlicher erlebte er wahrscheinlich viele Abenteuer mit ihnen. Er reiste. Er hatte Feinde. Er arbeitete als Zimmermann, dabei hat er mit einigen zusammengearbeitet und anderen die Erzeugnisse seiner Arbeit verkauft. Er kaufte Lebensmittel und viele andere Leistungen und Dinge, die er benötigte. Er hatte Freunde und Kollegen. Er lebte unter uns - das bedeutet, er war Teil von dem komplexen System "menschliche Beziehungen". Faszination und Verrat. Menschen, die ihm geholfen haben, und Menschen, die ihn vernichten wollten. Er kannte all diese Dinge, die auch wir erleben.

**Ein neues Gebot gebe ich euch: Liebt einander! Wie ich euch geliebt habe, so sollt auch ihr einander lieben. (Joh. 13, 34)**

"Einander lieben" bedeutet nicht weniger, als dass wir Meister der Beziehungen - des gegenseitigen Umgangs miteinander - sein sollen. Das Leben ist die

Kunst, Beziehungen aufzubauen. Jesus hat sich zuerst in dieser Kunst geübt, indem er aufwuchs und immer neue Situationen erlebte. Danach lehrte er die Kunst, Beziehungen aufzubauen. Er hat das Gebot der gegenseitigen Liebe aufgestellt. Gott ist eine Dreifaltigkeit, d.h. Vater, Sohn und Geist. Die Dreifaltigkeit ist Beziehung und auch Quelle des Gebotes der gegenseitigen Liebe. Wie im Himmel, so auch auf Erden.

Wenn wir von Beziehung sprechen, denken wir an drei Realitäten:

- Darüber wer die eine Person ist und wie sie die Beziehung erlebt.
- Darüber wer die andere Person ist und wie diese die Beziehung erlebt.
- Was wirklich zwischen ihnen passiert.

Ja, es gibt drei Ebenen in einer Beziehung: was die eine Seite fühlt, was die andere Seite fühlt und was wirklich passiert. Die meisten Missverständnisse und Probleme entstehen aufgrund von Emotionen. Manchmal passiert es, dass jemand etwas Falsches macht. Die meisten Beziehungen werden jedoch von Interpretationen, Emotionen und Grübeleien bestimmt, sodass es für den Aufbau von Beziehungen hilfreich ist, sich von seinen eigenen Emotionen zu distanzieren. Demgegenüber fördert inneres Chaos Konflikte, Missverständnisse und Spaltungen.

Versöhnung ist ein Teil der Kunst, Beziehungen zu leben. Das muss man lernen. Das muss man üben. Bei der Versöhnung geht es in erster Linie darum, an sich selbst zu arbeiten und erst in zweiter Linie an der Beziehung. Ungeordnete Menschen haben auch ungeordnete Beziehungen.

Versöhnung ist nicht dasselbe wie Vergebung. Vergebung ist eine Frage der Verletzung: Mir ist etwas Schlimmes passiert, und ich habe eine Verletzung, und die tut weh. Obwohl der Verstand danach verlangt, den Schuldigen für den Schmerz zu finden, geht es in der Praxis bei der Vergebung um den Prozess der Heilung. Stellen wir uns vor, jemand hat sich den Arm gebrochen. Er wird doch nicht demjenigen hinterherlaufen, der ihn gestoßen hat, sodass er gestürzt ist, sondern einen Arzt aufsuchen, der diesen Bruch versorgt. Eine Verletzung tut weh und verlangt nach Heilung und die passiert durch Vergebung. Jesus empfiehlt uns, sogar siebenundsiebzig Mal zu vergeben (siehe Mt. 18, 22), das heißt, alle Verletzungen so schnell wie möglich zu heilen.

Was ist Versöhnung? Sie gehört zu Beziehungen dazu. Ständig entstehen Missverständnisse zwischen uns und entzweien uns. Es gibt auch Handlungen, die darauf abzielen, Böses zu tun, zu zerstören, zu verletzen. Es ist unmöglich, vor allen Menschen zu fliehen, um sich in unserer eigenen Welt abzuschotten. Die Vielfalt der Beziehungen erfordert es, an ihnen zu arbeiten. Die meisten sind Missverständnisse und Überinterpretationen. Auch wenn das alles nur im Kopf stattfindet, muss es doch aufgearbeitet werden. Es scheint, als wäre nichts passiert, als hätte jemand nur etwas gedacht und es so interpretiert, aber in der Praxis blockiert, verletzt und trennt es.

Es gibt auch echte Missstände, die behoben werden müssen.

Wie bei der Gewissensprüfung:

- Reue über die eigenen Sünden, also das Erkennen des Bösen in den eigenen Handlungen.
- Der Entschluss, sich zu bessern, also Erstellung eines Plans zur Reparatur.

- Sühne für Gott und den Nächsten, also Wiedergutmachung für das, was beschädigt wurde.

Im Falle eines echten Übels sollten wir dies von uns selbst oder von der Person, die das Übel begangen hat, verlangen. Andernfalls ist eine Versöhnung nicht möglich. Man kann sich eine innere Aufgeschlossenheit gegenüber der anderen Person bewahren, man muss sie aber auf Distanz halten.

Mit der Versöhnung, einem Element der Beziehungskunst, werden wir uns im diesjährigen Extremen Kreuzweges (EDK) beschäftigen. Die vierzehn Kreuzwegstationen sind eine Gelegenheit, über unsere eigenen Fähigkeiten und unser Verständnis von der Kunst, Beziehungen zu leben, nachzudenken.

Gleich werden die Weisheiten Jesu über den Aufbau von Beziehungen im Kreuzweg behandelt. Es lohnt sich, offen für das Unbekannte zu sein. In den Reflexionen kommen Geschichten vor, die meist von Frauen erzählt werden, weil Frauen oft mehr darüber sprechen. Es sollte ein Gleichgewicht geben, also lasst sie ein Vorbild und eine Ermutigung für Männer sein. Für alle.

### EINE ERINNERUNG AN DIE REGELN DES EDK

- Der EDK ist 40 km in der Nacht, in Einsamkeit oder Stille.
- Es gibt Strecken mit 30 km, diese weisen einen angemessenen Höhenunterschied auf.
- Wir ermutigen zum Opfer, aber natürlich entscheidet jede Person selbst, wann sie nach Hause geht. Wir respektieren jede Person, die sich der Herausforderung des EDK stellt.
- Es gibt viele Aktionen, die darauf abzielen, alles leichter und angenehmer zu machen. EDK ist anders: EDK verwöhnt nicht, sondern fordert. Der Kreuzweg ist nicht auf den Menschen zugeschnitten, sondern hilft ihm, seine eigenen Grenzen zu sehen und zu überwinden.
- Wir verlangen auf der Strecke Stille. Wir sagen Nein zu Gesprächen, Picknicks und Annehmlichkeiten.
- Das Ziel des EDK ist die Veränderung zum Besseren. Der aktuelle EDK-Slogan lautet: "Geh 40 km in der Nacht und werde innerlich schön".
- Der EDK wird nicht nur am Aufwand gemessen - wir erwarten Ergebnisse, eine Veränderung zum Besseren. Ein schöner Mensch ist jemand, mit dem man besser lebt.
- Wir sind eingeladen, die Herausforderung anzunehmen, die Jesus uns gegeben hat:

**Denn wer sein Leben retten will, wird es verlieren; wer aber sein Leben um meinetwillen verliert, wird es finden. (Mt. 16, 25)**

*Pfarrer Jacek WIOSNA Stryczek und die gesamte EDK*

### JESUS WIRD ZUM TODE VERURTEILT

Richtet nicht, damit ihr nicht gerichtet werdet! Denn wie ihr richtet, so werdet ihr gerichtet werden und nach dem Maß, mit dem ihr messt, werdet ihr gemessen werden. Warum siehst du den Splitter im Auge deines Bruders, aber den Balken in deinem Auge bemerkst du nicht? (Mt. 7,1-3)

Jesus wurde verurteilt. Warum? Weil die Menschen... Weil wir uns das Recht nehmen, über andere zu urteilen, über ihr Leben und ihren Tod zu entscheiden. Wurde Jesus in einem gerechten Prozess verurteilt? Es scheint, dass ein einziger Grund ausgereicht hat, um ihn zu verurteilen. Irgendein Grund, egal welcher Art. Aber es gibt keinen Hinweis auf sein ganzes Leben, keinen Wunsch, seine Worte, seine Taten zu verstehen. Es gibt keine Analyse der guten Werke seines Handelns. Ein Grund reichte aus: Er überschritt die Grenzen des Schemas, das in ihre Vorstellungen passte. Er war anders. Vielleicht fühlten sich die Ankläger deswegen bedroht, weil sie dachten, sie würden etwas verlieren?

Es scheint, dass der Anfang aller Konflikte, das Verurteilen des Anderen ist. Man räumt sich selbst das Recht ein, über andere zu urteilen. Zuerst passt einem die andere Person nicht, - sie ist nicht so, wie man denkt, dass sie sein sollte. Und wenn das so ist, dann ist sie schlecht. Und wenn sie böse ist, dann sollte man sich vor ihr fürchten oder vielleicht sie einfach ausschalten? Sie loswerden?

Infolge des selbst gefällten Urteils und der Erkenntnis, dass der Andere böse ist, kann man den Anderen mit seinem (verdrehem) Gerechtigkeitsempfinden vernichten. Dies rechtfertigt das Böse.

So sah der Prozess von Jesus aus. Es ging nicht um Wahrheit, sondern um die Angst vor dem, was anders und damit bedrohlich ist.

Das Problem ist, dass sich jemand das Recht herausnimmt, über Menschen zu urteilen. Ein solcher Mensch trägt das Potenzial in sich, Böses zu tun.

Damit endet unsere Betrachtung der ersten Station. Jetzt lohnt es sich, unterwegs einen Blick in unser Inneres zu werfen. Wenn man sich selbst in Situationen hört und sieht, in denen man über andere urteilt, wenn man Zorn gegen eine bestimmte Person in sich trägt, wenn man sich das Recht nimmt, zu urteilen und Recht zu sprechen...

Es lohnt sich, diesen Extremen Kreuzweg mit einem Urteil über uns selbst zu beginnen.

**J**esus, ich möchte das Gute und Schöne in den Menschen sehen. Ich möchte sie verstehen. Hilf mir, sie nicht zu verurteilen, sondern in ihnen das Gute zu suchen.

## STATION II

### JESUS NIMMT DAS KREUZ AUF SEINE SCHULTERN

Siehe, ich sende euch wie Schafe mitten unter die Wölfe; seid daher klug wie die Schlangen und arglos wie die Tauben! (Mt. 10, 16)

Eine schockierende und wahre Geschichte über menschliche Wut, über die Erfahrung von Ungerechtigkeit, über die Feindesliebe und schließlich über Versöhnung:

Anfang der 90er-Jahre: Anna und Christoph sind ein Paar in einer Fernbeziehung. Er arbeitet in Deutschland, sie kümmert sich um den gemeinsamen Sohn in Polen. Sie erwarten ihr zweites Kind. Sie sehen sich nur selten, aber die Arbeit in Deutschland hat es ihnen ermöglicht, sich ein Haus zu leisten. Ihre Nachbarn halten sie für glücklich: Sie haben einen Garten, ein schönes Haus und ein kleines Auto. Von der Seite aus betrachtet sind sie erfolgreich und das weckt Neid. Anna erhält Briefe mit Drohungen, dass gemeldet wird, dass das Haus ohne Baugenehmigung gebaut wurde. Nach einer Weile findet sie heraus, dass der Verfasser der Briefe ihr Schwager ist, der nebenan wohnt. Der Mann ihrer Schwester!

Sie stellt ihn zur Rede. Zunächst leugnet er alles, dann stößt er sie in einem Wutanfall gegen die Wand und würgt sie. Seine Schwägerin! Eine schwangere Frau! Die ganze Situation fordert ihren Tribut an ihrer Gesundheit und der Gesundheit ihres Sohnes. Anna hat ein großes und zartes Herz. Sie hält ihren Mann auf, der nach seiner Rückkehr aus Deutschland seinen Schwager umbringen will. Sie vergibt ihm. Mit der Zeit grüßen sie sich wieder über den Zaun, reden, treffen sich. 25 Jahre später stirbt Christoph an Krebs. Anna wird Witwe mit einem großen Haus und Garten, die die Hilfe eines Mannes brauchen. Ihr früherer Peiniger mäht den Rasen, repariert den Wasserhahn, bringt Kohlen in den Keller. Drei weitere Schwager von ihr leben in der Nachbarschaft, aber keiner von ihnen zeigt so viel Initiative und Engagement. Anna spricht immer wieder von ihrem Schwager und betont, wie sehr er sie nach dem Tod ihres Mannes unterstützt.

Fazit: Eine Großmutter pflegte ihren Enkeln beizubringen: "Wer einen Stein nach dir wirft, dem wirfst du Brot hinterher". Güte zahlt sich aus, wenn auch nicht sofort. Wahrscheinlich werden wir im Leben vielen Menschen begegnen, die uns verletzen werden. Wir können dies als ein Kreuz betrachten: das Böse zu ertragen, um anderen eine Chance zu geben, gut zu werden, nicht gedankenlos, aber klug, damit derjenige, der heute ein schlechter Mensch ist, in Zukunft gut wird.

**J**esus, gib mir den Mut des Kreuzes. Führe mich, damit ich schlechten Menschen helfen kann, gut zu werden. Hilf mir, ein guter Mensch zu werden.

JESUS FÄLLT ZUM ERSTEN MAL UNTER DEM KREUZ

Der Bruder wird den Bruder dem Tod ausliefern und der Vater das Kind und Kinder werden sich gegen die Eltern auflehnen und sie in den Tod schicken. Und ihr werdet um meines Namens willen von allen gehasst werden; wer aber bis zum Ende standhaft bleibt, der wird gerettet. (Mt. 10, 21-22)

Angriffe aus der unmittelbaren Familie? Von Menschen, die wir kennen, respektieren und sogar mögen? Das hat Jesus angekündigt, und es geschieht auch wirklich. Hier ist ein Beispiel:

"Als ich geheiratet habe, hatten wir keine eigene Wohnung und meine Patentante schlug vor, dass wir bei ihr wohnen könnten. Sie ist alleinstehend, hat ein Haus mit einer separaten Wohnung im Obergeschoss und lebt in einer großen Stadt. So ein Umzug wäre eine Chance für junge Menschen, die am Anfang ihrer Unabhängigkeit stehen. Ich habe mich mit diesem Vorschlag schwergetan. Ich wusste, dass meine Tante einen schwierigen Charakter hat, und vor allem, dass sie häufig lügt. Sie bestand aber darauf, versprach den "Himmel auf Erden", und wir gaben nach. Es stellte sich heraus, dass unsere Befürchtungen nicht unbegründet waren. Sie brauchte uns, um ihre Renovierungspläne umzusetzen, zu denen sie selbst nicht mehr die Kraft hatte, um die Gartengestaltung innerhalb des Zeitrahmens und nach ihrem Plan zu erledigen. Sie hat jeden Tag unser Leben organisiert. Sie prüfte, wie es uns ging - in unserer Abwesenheit durchsuchte sie unsere Wohnung (sie hinterließ dabei Spuren). Zuerst taten wir so, als wäre es nicht so schlimm, aber mit der Zeit wurde es unerträglich. Sie mischte sich überall in unser Leben ein, und wir hatten nicht die Kraft, offen mit ihr zu sprechen. Drei Jahre lang realisierten wir ihre Pläne und schließlich fassten wir den Entschluss, einen Kredit aufzunehmen und eine Wohnung in einer anderen Stadt zu kaufen, damit wir sie nicht mehr treffen konnten. Als ich ihr von unseren Absichten erzählte, wurde sie wütend. Sie rief die Familie an und beschwerte sich, dass wir sie ausrauben würden. Sie tauschte die Schlösser an den Türen aus und verriegelte das Tor mit einem Vorhängeschloss. Daraufhin zogen wir unter Polizeibegleitung aus. Wir haben jeden Kontakt zu ihr abgebrochen. Ich war furchtbar traumatisiert. Ich hatte Angst vor ihr. Ich hatte Angst, dass ich sie treffen würde und dass sie meinen Kindern etwas antun würde. Ich habe sie zum Beispiel an Allerheiligen gemieden. Ich dachte, es sei vorbei, aber ich konnte es nicht überwinden. Ich habe gebetet, dass ich ihr vergeben kann. Ich habe ihr verziehen, aber ich habe nicht die Kraft oder den Mut, mich mit ihr zu treffen und ihr die Hand zu reichen. Ich habe weder den Mut noch das Verlangen, sie anzurufen und mich zu entschuldigen, denn ich fühle mich im Recht, sie sollte sich bei uns entschuldigen.

Wir sind eine glückliche Familie, aber ich frage mich immer wieder: Wie kann ich diese Sache beenden? Ich warte immer auf einen Anruf von ihr: „Komm vorbei, lass uns reden“...

Eine unvollendete Geschichte. Und wie würden Sie handeln?

Der heimtückische Mechanismus, ein schlechter Mensch zu werden, kann jeden treffen, der nicht an sich und seinen Gefühlen arbeitet. Emotionen, vorrangig die schlechten, führen dazu, dass sich ein Mensch aufregt. Dadurch ergreifen

die Emotionen Besitz von einer Person, so als ob sie deren Wesen verändern würden. Deshalb können sich Menschen, die wir auch seit Jahren kennen, so schnell verändern, weil sie sich von schlechten Gefühlen beherrschen lassen.

Fazit: Das Paar hat diese Situation optimal gemeistert. Zuerst die Distanz, dann die Verarbeitung der schlechten Gefühle und schließlich die Rückkehr zu einer freundlichen Haltung. Und ein Wiedersehen? Das ist möglich, aber nicht notwendig. In solchen Situationen ist es meist besser, weniger zu tun, als mehr.

**J**esus, gib mir Weisheit beim Aufbau von Beziehungen zu meinen Nächsten, besonders in meiner Familie - Weisheit für die guten und die schlechten Zeiten.

## STATION IV

### JESUS BEGEGNET SEINER MUTTER

Als seine Eltern ihn sahen, waren sie voll Staunen und seine Mutter sagte zu ihm: Kind, warum hast du uns das angetan? Siehe, dein Vater und ich haben dich mit Schmerzen gesucht. Da sagte er zu ihnen: Warum habt ihr mich gesucht? Wusstet ihr nicht, dass ich in dem sein muss, was meinem Vater gehört? (Lk. 2, 48-49)

Maria macht Jesus Vorwürfe. Hat Jesus etwas falsch gemacht? Ein zwölfjähriger Junge ist noch ein Kind, aber kulturell gesehen ist er ein erwachsener Mann. Wahrscheinlich durchlief er vor seinem Besuch im Tempel den Ritus des Erwachsenwerdens. Jesus hat das Recht, sich bereits wie ein Mann zu fühlen. Deshalb diskutiert er mit Erwachsenen im Tempel auf Augenhöhe.

Maria und Josef betreten den Tempel. Auch Jesus tritt ein. Sie gehen gemeinsam hinein, aber sie haben zwei verschiedene Welten in sich. Maria und Josef erinnern sich an die gesamten zwölf Lebensjahre Jesu, beginnend mit seinem Säuglingsalter. Sie tragen die Mühsal, die schlaflosen Nächte, die Freude über die ersten Schritte Jesu und die Ängste verbunden mit Krankheiten in sich. Sie sind aufgeregt, weil sie sehen, wie Jesus zur Schule geht, wie er lesen lernt und sogar in der Öffentlichkeit sprechen kann. Sie haben Ängste und sind stolz. Sie beobachten genau, mit wem er sich anfreundet. Mit anderen Worten: Ihre Köpfe sind mit seiner Kindheit gefüllt.

Jesus hingegen betritt den Tempel mit der Überzeugung, dass er gerade erst sein Erwachsenenleben begonnen hat. Für ihn gibt es keine Vergangenheit. Nicht jetzt - jetzt gibt es nur noch die Zukunft. Als Erwachsener hat er das Recht, für sich selbst zu entscheiden. Er geht hinein und vertieft sich in seine Berufung, über die er in der Stille seines Herzens so viel nachgedacht hat. Er betrat den Tempel und wurde ein anderer Mensch!

So entstand der Zusammenprall zweier Welten. Wer hatte Recht? Alle. Dies ist ein klassischer Fall eines Missverständnisses. Jede Seite verstand die Situation anders. Maria und Josef wollten, dass alles so bleibt, wie es war, während Jesus bereits ein neues Leben begonnen hatte.

Missverständnisse sind die häufigste Ursache für Konflikte, denn jeder versteht eine Situation anders. Deshalb sollten Missverständnisse schnell und mit Liebe geklärt werden. Stellen Sie einfach die Frage: "Wie verstehst du das?" "Aha! Und ich sehe das so." Es sollte normal sein, dass es zwei unterschiedliche

Meinungen zu ein und demselben Thema gibt, und es sollte selbstverständlich sein, diesen Umstand zu akzeptieren.

Das Schlimmste ist, wenn Menschen starrsinnig zu ihren Überzeugungen stehen oder wenn sie zulassen, dass Meinungsverschiedenheiten sie verletzen.

Die Regel ist einfach: Die Gefühle sollten sich nicht übermäßig mit Meinungsverschiedenheiten beschäftigen. Es ist eine Verschwendung Ihres Lebens und des Lebens Ihrer Angehörigen.

Maria und Joseph das ihre, Jesus das seine. Es gibt keine Verletzten, sie haben ihr Leben wieder in den Griff bekommen. Das geht also.

**J**esus, hilf mir, Abstand zu mir selbst und meinen Visionen zu halten. Ich möchte den anderen verstehen, anstatt mit ihm zu streiten. Ich bitte um die Gabe des Verstehens.

## STATION V

### SIMON VON ZYRENE HILFT JESUS DAS KREUZ TRAGEN

Brüder, wenn ein Mensch sich zu einer Verfehlung hinreißen lässt, so sollt ihr, die ihr vom Geist erfüllt seid, ihn im Geist der Sanftmut zurechtweisen. Doch gib Acht, dass du nicht selbst in Versuchung gerätst! Einer trage des anderen Last; so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen. (Gal. 6, 1-2)

Simon von Zyrene half. Was aber, wenn jemand nicht hilft? Jemand, der helfen sollte... Wir haben eine tragische Geschichte vor uns...

"Solange ich mich erinnern kann, war die Ruhe in meiner Familie ein festlicher Zustand, erwartet und selten. Ich habe 18 Jahre lang bei meinen Eltern und Großeltern gelebt, und ich habe meinen Vater nie mit meinem Großvater reden hören. Sie gingen auf dem Flur aneinander vorbei. Wenn sie zu Abend aßen, konnten sie am selben Tisch sitzen, aber sie sprachen nie ein Wort miteinander. Der einzige Kontakt, den sie miteinander hatten, war während eines Streits. In diesem Moment entluden sie ihre ganze Wut und Aggression aneinander. Mitten in all dem, zwischen Hammer und Amboss, waren wir: ich, mein Bruder, meine Mutter und meine Großmutter. Als Kind habe ich gelernt, wachsam zu sein, mögliche Konfliktsituationen zu erkennen und sie zu entschärfen. Wenn sich ein Sturm zusammenbraute, war ich bereit, alles zu tun, um zu retten, zu reparieren und Konflikte zu vermeiden. Ich dachte, ich wäre stark und könnte das Böse aufhalten, aber ich konnte es nicht. Die Geschichte der Beziehung von meinem Vater und Opa nahm kein gutes Ende. Vater zog nach vielen Jahren aus dem Haus aus und sie sahen sich nie wieder. Heute blicke ich auf diese Ereignisse zurück und sehe, wie sehr die fehlende Versöhnung das Leben unserer Familie zerstört und beeinträchtigt hat. Ich habe immer noch Erinnerungen an dieses Leben, aber heute sehe ich meinen Vater und Großvater anders - als tragische Figuren, denen es an Liebe fehlte. Ich vergebe und befreie mich".

Eine Tragödie. Zwei Menschen, die sich nicht versöhnen konnten, wahrscheinlich verletzt und verwundet, und deshalb so verschlossen. Verschlossen für den



Wandel, für die Änderung. Verschluss für die Suche nach Lösungen. Versklavt von ihren Erfahrungen. Zwei tragische Figuren.

Welchen Schmerz musste der Vater und sein Sohn in sich tragen, dass sie ihre Sensibilität für die übrigen Bewohner verloren haben? Es ist gar nicht so einfach, unsensibel zu werden. Schließlich versucht man sich jeden Tag nicht zu sehen und nicht zu hören. Man muss sich vor sich selbst verstellen.

Hinter dieser Geschichte verbergen sich viele andere, ähnliche Geschichten. In einigen Familien gab es keine Akzeptanz von Emotionen, von Sensibilität, von Schwäche im täglichen Leben. Alles, was zählte, war ein harter Kampf ums Überleben, der von Generation zu Generation weitergegeben wurde. Hatten früher weniger Menschen psychische Probleme? Nein, früher haben wir nicht darüber gesprochen. Es gab keine Akzeptanz von Schwäche. Auch wenn es früher so war, sollte es jetzt nicht mehr so sein.

Wie können wir uns aus dieser tragischen Situation befreien?

Es genügt, sich zu verändern, an sich selbst zu arbeiten, sich in Ordnung zu bringen. Du musst aufhören, so zu tun, als würdest du nichts fühlen. Gefühle werden gesteuert - es reicht nicht aus, sie zu unterdrücken.

Simon von Zyrene muss an sich selbst gearbeitet haben. Anstatt Angst zu haben und mit sich selbst zu hadern, hat er einfach geholfen.

**J**esus, ich bin bereit für eine Veränderung. Jetzt werde ich anfangen, ein neues Ich zu planen, ein besseres Ich....

## STATION VI

### VERONIKA REICHT JESUS DAS SCHWEISSTUCH

**Deshalb lasst uns, solange wir Zeit haben, allen Menschen Gutes tun, besonders aber den Glaubensgenossen!** (Gal. 6, 10)

Veronika streckte ihre Hände nach Jesus aus. Sie hat ihm geholfen. Sie war in seiner Nähe.

Aber die Nähe ist nicht so einfach. Jeder von uns ist anders, und wir verändern uns auf unserem Weg. Deshalb gibt es einen wichtigen Grundsatz: Wir können mit jemanden in Beziehung stehen, müssen aber nicht. Nichts wird erzwungen. Es reicht nicht aus, dass eine Seite das will. Es reicht auch nicht aus, dass es einmal gut war. Es lohnt sich, seine Beziehungen ernst zu nehmen. Diejenigen pflegen, die Früchte tragen und bei denen ein gegenseitiges Engagement besteht. Und es ist besser, vor denen wegzulaufen, die destruktiv, zerstörerisch und einseitig sind. Nichts mit Gewalt.

Hier ist eine wahre Geschichte über die Kunst des Abschieds.

"Ich ging auf ein Gymnasium, auf dem ich niemanden kannte. Ich habe mich sofort mit einem Mädchen angefreundet. Im ersten Jahr saßen wir in der gleichen Reihe und wurden sehr gute Freunde. Wir haben nach dem Unterricht viel Zeit miteinander verbracht. Nach einem Jahr begann ich zu merken, dass etwas nicht stimmte. Sie war auf den ersten Blick eine positive Person, aber ich hatte weniger Energie in ihrer Nähe. Ich hatte das Gefühl, dass sie auf jede bessere Note oder jeden Erfolg, den ich hatte, neidisch war. Ich glaube, sie war ein

Energievampir, der mich manipulierte, damit ich meine ganze Aufmerksamkeit auf sie richtete. Ich hatte keine Kraft für meine eigenen Angelegenheiten. Wir sollten bis zum Ende der Schule in dieselbe Klasse gehen, also beschloss ich, mich nicht im Streit von ihr zu trennen. Ich wusste jedoch nicht, wie ich ehrlich mit ihr sprechen sollte, also begann ich, öfter auf andere Mitschüler zuzugehen oder mich zu ihnen in die Reihe zu setzen. Dem Mädchen erklärte ich, dass ich gerne etwas weiter weg von der Tafel sitzen würde. Alles in allem habe ich bei ihr keine negativen Gefühle festgestellt. Nach der Schule verbrachte ich immer weniger Zeit mit ihr, bis sich die Beziehung auf natürliche Weise auflöste. Wir führten kein Gespräch - sie schien es nicht zu brauchen, und ich brauchte es auch nicht mehr. Ich habe einfach beschlossen, die toxische Beziehung zu beenden. Bis jetzt sind wir, wenn wir uns irgendwo treffen, herzlich zueinander und kehren nicht zu den alten Zeiten zurück.

Die Heldin dieser Geschichte wandte einen wichtigen Grundsatz an: Wir sind nicht auf die angewiesen, die wir kennen. Es lohnt sich, immer wieder neue Menschen zu treffen, sich zu öffnen. Wir wissen, wen wir kennen, aber wir wissen nicht, wen wir noch treffen werden. Offenheit gibt mehr Freiheit in zwischenmenschlichen Beziehungen. Freiheit, Verletzlichkeit und Engagement sind drei Schlüsselwerte beim Aufbau von Beziehungen.

Es lohnt sich, unterwegs, einen Moment Zeit zu nehmen, um über seine zwischenmenschlichen Beziehungen nachzudenken. Sie zu sortieren und zu prüfen, welche gut und welche toxisch sind. Vielleicht haben wir uns auch verändert und sollten nach etwas anderem suchen? Beziehungen einzugehen ist gut, aber nicht aus Zwang.

**J**esus, ich will lieben und geliebt werden. Ich bewerbe mich in Deiner Schule der gegenseitigen Liebe.

## STATION VII

### JESUS FÄLLT ZUM ZWEITEN MAL UNTER DEM KREUZ

**Jeder prüfe sein eigenes Werk. Dann wird er sich nur im Blick auf sich selbst rühmen können, nicht aber im Vergleich mit anderen. Denn jeder wird seine eigene Bürde zu tragen haben.** (Gal. 6, 4-5)

Manche Menschen haben Glück - sie sind in einer freundlichen und liebevollen Umgebung aufgewachsen. Andere haben weniger Glück. Aber beide müssen ihre Vergangenheit aufarbeiten, um eine erfolgreiche Zukunft aufzubauen. Schlechte Gewohnheiten aus der Vergangenheit können einen Menschen zu einem Monster machen, oder zumindest können sie ihn konfliktfreudig und mürrisch machen und einen destruktiven Einfluss auf andere ausüben, auch wenn er das selbst nicht will. Hier ist eine weitere wahre Geschichte.

"Ich bin ein entschlossener, einfallsreicher und zäher Mensch. Ich musste mir diese Fähigkeiten schon früh aneignen, um in einem Elternhaus zu überleben, in dem es ein Alkoholproblem gab. Das Leben hat mich gelehrt, hart und in gewisser Weise emotional nicht verfügbar zu sein. Bei mir zu Hause hatte ich keine Zeit, über meine Emotionen und Gefühle nachzudenken. Ich musste Abwehrmechanismen entwickeln, um irgendwie zu überleben. Ich ging mit emotionalen Narben in die Welt hinaus. Ich wusste nicht, was es bedeutet, mit mir selbst in Kontakt zu sein. Ich habe nie darüber nachgedacht, was Selbst-

liebe bedeutet. Ich habe viele Fehler gemacht, denn ich habe die Welt hauptsächlich durch Fehler machen gelernt. Schwerwiegende Lebensfehler haben mich zur Therapie geführt. Es waren Jahre harter Arbeit und des Lernens, mit mir selbst in Kontakt zu kommen. Heute weiß ich, dass wir nie aufhören dürfen, an uns selbst zu arbeiten, etwas, das ich im Laufe der Zeit vergessen hatte. Ich begann, alte Muster in meinem Leben zu wiederholen und drehte mich im Kreis. Ich habe die gleichen Fehler in meinen Beziehungen zu anderen Menschen gemacht, und zwar hauptsächlich zu Männern. Irgendwann, nachdem eine weitere Paarbeziehung in die Brüche gegangen war, begann ich zu glauben, dass es einen tieferen Grund geben muss... Mir wurde klar, dass ich nicht wirklich wusste, wie man liebt, weil ich mich selbst nicht liebte. Ich wollte die Welt retten, habe mich immer wieder auf alle möglichen Beziehungen eingelassen, um den Kontakt zu mir selbst zu übertönen, um die Leere in meinem Herzen zu füllen. Mit der Zeit habe ich aufgehört, auf das zu achten, was in meinem Herzen war. Ich war nicht in Kontakt mit meinen Emotionen, meinen Gefühlen - ich habe sie nicht nach außen getragen, ich habe sie einfach versteckt. Ich habe alle möglichen Masken aufgesetzt und niemanden in mein Herz hereingelassen. Es war traurig für mich, die Wahrheit zu entdecken, dass ich mich selbst nicht liebte, dass ich meine Vergangenheit und meine Gegenwart nicht akzeptierte und dass es irgendwo im Grunde meines Herzens nur Angst und ein sehr geringes Selbstwertgefühl gab. Es war sehr schwierig für mich, die Wahrheit zu entdecken, dass ich mich selbst lieben musste, um andere zu lieben, denn ich wusste nicht, wie ich es tun sollte, aber gleichzeitig wollte ich es wirklich.

Ich möchte lieben und geliebt werden, also versuche ich, mich selbst lieben zu lernen, indem ich mich mit mir selbst versöhne, mir Fehler und Versagen verzeihe und mich mit Verständnis und Geduld betrachte. Ich weiß, dass mich nur die Versöhnung mit mir selbst und eine Reise zu mir selbst glücklich machen kann, unabhängig von der Realität um mich herum. Ich lerne, mit mir selbst umzugehen".

In dieser Geschichte wird oft wiederholt: "Beziehung zu mir selbst", "mich selbst lieben"... Es geht darum, dass wir unsere Emotionen entweder von der Seite aus betrachten und mit ihnen umgehen können, oder dass sie uns - versteckt unter einer Schale der Gefühllosigkeit, versteckt im Unterbewusstsein - beherrschen werden. Ob wir Emotionen haben, die tief in uns vergraben sind, unsichtbar und unverständlich für uns selbst, kann man sehen, wenn wir dumme Dinge tun, die wir nicht tun wollen. Es ist also leicht zu diagnostizieren. Es lohnt sich, unterwegs einen Moment Zeit zu nehmen, um darüber nachzudenken, um der Wahrheit über sich selbst näherzukommen.

Ohne an sich selbst, an seinen Gefühlen zu arbeiten, kann man nicht wirklich lieben. Die Last dieser Arbeit liegt bei uns.

**J**esus, ich will mich ändern.  
Sei mit mir!

## JESUS BEGEGNET DEN WEINENDEN FRAUEN

Und wer nicht sein Kreuz auf sich nimmt und mir nachfolgt, ist meiner nicht wert. Wer das Leben findet, wird es verlieren; wer aber das Leben um meinetwillen verliert, wird es finden. (Mt. 10, 38-39)

Weinende Frauen. Viele Gefühle, ohne viel Substanz. Eine Menge Emotionen - so sind unsere Beziehungen normalerweise. Am Anfang steht die Emotion, die Fantasie. Es ist nicht so, dass wir die andere Person treffen - wir erleben sie normalerweise. Oft hören wir nicht einmal, was sie uns sagt. Wir verlassen uns lieber auf unsere Intuition und unsere eigene Interpretation. Deshalb kommt es vor, dass ein Mensch sich um einen anderen kümmert, ohne dass dies erwidert wird. Die Person, die sich kümmert, kann sich nicht vorstellen, dass die andere Partei anders denkt. Wie viele unglückliche "Lieben" entstehen dadurch! Wie viele Verletzungen! Eine Beziehung ist immer ein beidseitiger Wunsch, sich zu treffen, deshalb lohnt es sich nicht, sich einseitig in eine Beziehung hineinzudenken, Erwartungen zu entwickeln, Pläne zu machen. Eine solche Haltung wird die andere Person erdrücken, die in der Regel nicht auf diese Weise denkt. In den meisten Fällen führt dieser Druck zu einer Abkühlung der Beziehung.

"Vor ein paar Jahren hatte ich häufiger Kontakt zu einem Bekannten. Er wollte, dass daraus eine Paarbeziehung entsteht, aber ich war nicht bereit oder wollte diese Art von Beziehung mit ihm nicht (es ist schwer, das genau zu sagen). Für mich war er einfach ein guter Kumpel, ein Freund. Als es bei ihm ernst wurde, habe ich ihm gesagt, dass ich den Kontakt beenden möchte. Ich hatte das Gefühl, dass ich nicht in der Lage sein würde, mich zu binden. Das konnte er nicht akzeptieren. Lange Zeit versuchte er, mich zum Umdenken zu bewegen. Manchmal hat er mich mehr verletzt, als dass er mich überzeugt hat. Aber ich blieb bei meiner Entscheidung. Ich war stolz, dass ich so konsequent sein konnte. Ich vermisste es ein wenig, mit ihm zu reden, aber ich wusste, dass ich ihn nicht „benutzen“ konnte, wenn es mir schlechter ging. Es vergingen ein paar Jahre. Wir hatten keinen Kontakt zueinander. Eines Tages erhielt ich eine Nachricht von ihm, in der er sich bei mir dafür entschuldigte, dass er meine Entscheidung damals nicht verstehen konnte. Mehr noch, er hat mir damals dafür gedankt, dass ich das getan habe. Wir haben uns getroffen, um zu reden. Ich war so erleichtert über das Gespräch. Ein Stein fiel mir vom Herzen. Ich glaubte, dass es sich lohnt, den eigenen Werten treu zu bleiben.

Ein paar Wochen nach diesem Gespräch lernte ich meinen Freund kennen. Wir sind in einer Paarbeziehung, die wir beide wollen. Ich denke, dass diese "Versöhnung" mein Herz für neues geöffnet hat".

Nichts kann erzwungen werden. Es lohnt sich, oft zu prüfen, ob beide Seiten dies wollen. Es gibt einen sehr positiven Aspekt in dieser Geschichte über die Distanz. Sie hatten sich nicht getroffen, obwohl sie das brauchte. Wahrscheinlich hat sie das vor einer verdrehten Beziehung bewahrt, vielleicht vor einer Paarbeziehung. Egoismus kann das Leben sehr kompliziert machen.

Eine Beziehung besteht jedoch aus zwei Menschen, die eine Beziehung führen wollen.

**J**esus, ich bin auf der Suche nach Liebe und Freundschaft. Schütze mich vor Egoismus. Gib mir Sensibilität und Offenheit für die Andersartigkeit des anderen.

## JESUS FÄLLT ZUM DRITTEN MAL UNTER DEM KREUZ

Da trat Petrus zu ihm und fragte: Herr, wie oft muss ich meinem Bruder vergeben, wenn er gegen mich sündigt? Bis zu siebenmal? Jesus sagte zu ihm: Ich sage dir nicht: Bis zu siebenmal, sondern bis zu siebenmal siebenmal.

(Mt. 18, 21-22)

Wie viel Entschlossenheit muss haben, um Wunden und Verletzungen zu überwinden! Es reicht nicht aus, dies ein- oder zweimal zu tun. Und wie viel Geduld muss man mit der eigenen Dummheit, Unreife, mit immer wiederkehrenden Fehlern haben? Das Leben ist eine ständige Gelegenheit, zu reparieren, was wir zerbrochen haben. Manchmal allein, manchmal zusammen mit anderen. Hier ist eine Geschichte.

"In einer sechs Monate alten Paarbeziehung entsteht ein neues Leben. Die jungen, unreifen Eltern entscheiden sich für eine standesamtliche Hochzeit. Als das Kind ein Jahr alt ist, kommt es zu einer Krise - der Konflikt zwischen ihnen wächst und sie können das Problem nicht lösen. Sie ließen schnell wieder los. Sie haben vorher keine richtige Bindung untereinander aufgebaut, sondern nur versucht, Verantwortung zu übernehmen. Sie trennen und wollen sich gegenseitig beweisen, dass sie auch allein zurechtkommen. Der Vater bricht den Kontakt mit dem Kind vollständig ab, und der einzige Kontakt, den er mit der Mutter hat, findet im Gerichtssaal statt. Das Gericht entzieht dem Vater die elterliche Sorge aufgrund von Fahrlässigkeit. Es vergehen einige Jahre. Im Leben der Eltern vollzieht sich ein Wandel. Jeder von ihnen reift und findet zum Glauben. Der Vater will seine Schuld gegenüber dem Kind begleichen und ein neues Leben beginnen. Die Mutter macht sich Sorgen um die Gesundheit ihrer Tochter und möchte mehr über die Krankheiten erfahren, die in der Familie des Mannes herrschten. Sie ist überzeugt, dass sie vergeben und ihrer Tochter ermöglichen sollte, eine Beziehung zu ihrem Vater aufzubauen. Sie schreibt auf einen Zettel, welche guten Dinge durch ihn geschehen sind, und bereitet sich Schritt für Schritt auf das Treffen vor. Nach einem Jahr der Gespräche findet das erste Treffen zwischen Vater und Tochter statt (nach 14 Jahren!). Die Geschichte endet mit Vergebung und Versöhnung. Obwohl die Kontakte nur sporadisch sind, herrscht Frieden in ihrem Leben."

Diese Geschichte ist ein perfektes Beispiel für den Weg der Versöhnung. Man muss immer mit einer Distanz beginnen. Dann ist es an der Zeit, an sich selbst zu arbeiten - um sich zu versöhnen, muss man sich zum Besseren verändern. Danach ist es an der Zeit, diesen einen Schritt zu tun, wobei die andere Seite natürlich frei bleibt. Eine Geschichte zum Nachmachen. Dazu gehört auch der Grundsatz, dass man seine Fehler wiedergutmachen sollte.

**J**esus, wie gerne wäre ich gut zu Anderen. Wie gerne würde ich innerlich schön werden....

## JESUS WIRD SEINER KLEIDER BERAUBT

Da ließ ihn sein Herr rufen und sagte zu ihm: Du elender Knecht! Deine ganze Schuld habe ich dir erlassen, weil du mich angefleht hast. Hättest nicht auch du mit deinem Mitknecht Erbarmen haben müssen, so wie ich mit dir Erbarmen hatte? (Mt. 18, 32-33)

Die Sensibilität ist in der Regel ein Problem bei Konflikten. Konflikte sind geladen von Emotionen, hauptsächlich dem Gefühl geschädigt worden zu sein. Diese Emotion verschließt vor dem Gegenüber. Der Schlüssel zur Lösung des Konflikts liegt darin, sich in den anderen hineinzusetzen und zu versuchen, die Dinge aus seiner oder ihrer Perspektive zu sehen. Deshalb lohnt es sich, die andere Person zu fragen, was ihr wichtig ist, anstatt sich nur um sich selbst zu kümmern und sich zu bemitleiden.

Hier einige Überlegungen von Thomas:

"Ich glaube, das Schwierigste an der Versöhnung ist, zuzugeben, dass etwas passiert ist. Sowohl, wenn wir uns im Unrecht fühlen, als auch wenn wir jemandem Unrecht getan haben. Oft ist es jedoch einfacher, aus der Beziehung zu verschwinden, sie unter einem Vorwand zu beenden oder so zu tun, als sei nichts geschehen. Das Geschehene in sich herumzutragen oder darüber mit anderen zu sprechen.

Um zuzugeben, dass uns etwas verletzt hat, müssen wir unsere eigene Sensibilität akzeptieren, unsere Schwächen eingestehen, die jemand vielleicht wieder verletzen wird. Das Wissen um die eigenen Schwächen kann Angst auslösen und dazu führen, dass man vor anderen Menschen davonläuft. Sie kann Menschen dazu veranlassen, Mauern zu errichten.

Es ist schwer, sich eigene Schwächen einzugestehen, und wahrscheinlich ist es noch schwerer, eigene Fehler und Missetaten zuzugeben. Ich denke, jeder will in seinen Augen ein guter Mensch sein. Es fällt uns schwer zu akzeptieren, dass wir in der Lage sind, Schmerz und Leid zu verursachen. Es ist einfacher, ein gutes Bild von uns selbst zu pflegen. Der Moment, in dem wir die Maske fallen lassen, in dem wir uns selbst in Wahrheit sehen, ist entscheidend. Dies bietet auch eine Chance für eine echte Begegnung, ja sogar für eine Versöhnung. Die Distanz zu sich selbst bringt einen paradoxerweise dem anderen näher, erhöht die Chance auf Liebe oder Freundschaft. Dann werdet ihr die Wahrheit erkennen und die Wahrheit wird euch befreien (Joh. 8, 32), d. h. die Wahrheit über euch selbst, über die andere Person und darüber, warum die Geschichte so ausgefallen ist, wie sie ausgefallen ist."

Thomas hat gute Arbeit geleistet. Er hat viele Dinge durchdacht. Jetzt ist es Zeit für dich...

**J**esus, ich will mehr wissen, verstehen. Ich möchte mich selbst und andere verstehen. Hilf mir bei meiner Suche nach Weisheit...

## JESUS WIRD AN DAS KREUZ GENAGELT

Sie kamen an den Ort, der Schädelhöhe heißt; dort kreuzigten sie ihn und die Verbrecher, den einen rechts von ihm, den andern links. Jesus aber betete: Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun! Um seine Kleider zu verteilen, warfen sie das Los. (Lk. 23, 33-34)

Vergebt ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun. Wie viel Dummheit, d.h. schlechtes Urteilsvermögen, Denkfehler, verdrehte Entscheidungen, gibt es im Leben vieler Menschen. Oft sind die Menschen Sklaven ihrer eigenen Muster, ihrer Unreife. Hier die Geschichte dazu.

"Ich war mehrere Jahre lang in einer (nicht-sakramentalen) Paarbeziehung. Unter Freunden galten wir als ein Paar, das ein Leben lang zusammen sein würde. Auch ich habe solche Erklärungen von ihm gehört. Alles schien gut zu laufen, wir waren unterwegs und hatten Spaß. Eine Beziehung zwischen zwei Hedonisten. Aber nach drei Jahren begann es zwischen uns zu bröckeln. Wir entfernten uns mit Lichtgeschwindigkeit voneinander, bis ich von einer Freundin erfuhr, dass er mich regelmäßig mit einer Frau betrogen hatte, die ich kannte. Ich habe ihn damit konfrontiert, aber ich bin nicht gleich ausgezogen. Ich erinnere mich daran, dass die nächsten Monate wahrscheinlich die schlimmste Zeit meines Lebens waren - Angst gemischt mit Hoffnung und Hoffnungslosigkeit, Leere, Mangel an Vertrauen in alle. Kurz gesagt: Ich wollte nicht mehr leben. Totale Gefühlsschwankungen, aber hauptsächlich kriechen im Schlamm. Schließlich hatte ich den Mut, auszuziehen. Leider stand ich immer noch in Kontakt mit ihm. Ich konnte der Beziehung kein endgültiges Ende setzen. Er tat es dann. In der Zwischenzeit kam ich wieder auf die Beine, aber die Gedanken an ihn beschäftigten mich weiter. Er war nicht physisch anwesend, aber er war in meinem Kopf und ließ mich nicht vorankommen. Ich konnte ihm nicht verzeihen. Ich habe dafür gebetet, ihm verzeihen zu können. Ich bat um Abstand von der ganzen Situation, um mir selbst, ihm und der anderen Frau zu verzeihen. Es scheint, dass Gott mich erhört hat. Ich habe mich selbst wiedergefunden und das Gefühl, dass ich nicht allein bin, dass Jesus mir helfen wird und mir immer geholfen hat, das Kreuz zu tragen. Mein früherer Partner tut mir jetzt sogar leid. Ich bin gerade dabei, ihm einen Brief zu schreiben, weil ich weiß, wie sehr er von seinem eigenen Ego versklavt ist. Ich wünsche ihm das Beste, aber ich weiß, dass ich nicht mehr mit einem Mann zusammen sein möchte, der solche Charaktereigenschaften hat. Im Nachhinein kann ich erkennen, dass ich diese Trennung brauchte, um mich aus der Schlinge des Bösen zu befreien. Ich möchte darauf hinweisen, dass ich mich bis vor Kurzem als Atheistin bezeichnet habe, aber Gott hat mich auf einem langen, gewundenen Weg zu sich selbst geführt. Vergebung ist das beste Geschenk, das man einem anderen Menschen und vor allem sich selbst machen kann".

Eine verdrehte Geschichte. Sie wissen nicht, was sie tun, aber wenn sie einmal den richtigen Weg eingeschlagen haben, muss man ihnen eine weitere Chance geben. Jesus hat am Kreuz um eine solche Chance für die Übeltäter gebetet.

**J**esus, gib mir weitere Chancen.  
Bitte...

## STATION XII

### JESUS STIRBT AM KREUZ

Und als er erfuhr, dass Jesus aus dem Herrschaftsgebiet des Herodes komme, ließ er ihn zu Herodes bringen, der in jenen Tagen ebenfalls in Jerusalem war. Herodes freute sich sehr, als er Jesus sah; schon lange hatte er sich gewünscht, ihn zu sehen, denn er hatte von ihm gehört. Nun hoffte er, ein von ihm gewirktes Zeichen zu sehen. Er stellte ihm viele Fragen, doch Jesus gab ihm keine Antwort. Die Hohepriester und die Schriftgelehrten, die dabeistanden, erhoben schwere Beschuldigungen gegen ihn. Herodes und seine Soldaten zeigten ihm offen ihre Verachtung. Er trieb seinen Spott mit Jesus, ließ ihm ein Prunkgewand umhängen und schickte ihn so zu Pilatus zurück. (Lk. 23, 7-11)

Warum wollte Jesus nicht mit Herodes sprechen? Vielleicht wäre dieses Gespräch für ihn eine Chance gewesen, Leid zu vermeiden, den Konflikt zu entschärfen. Eine Chance, die Dinge doch noch in Ordnung zu bringen.

Zweifellos ist dies eine der ausdrucksstärksten Situationen im Leben Jesu. Er lehrt die Liebe, aber in diesem Fall entscheidet er sich nicht dafür, eine Beziehung einzugehen. Er interagiert nicht. Es ist also möglich zu lieben, aber wir sind nicht verpflichtet, mit jedem in Beziehung zu treten.

Warum? Weil es oft keinen Sinn ergibt. Wenn jemand das Böse in sich trägt, wenn er auf sich selbst fixiert ist und sich nur um sein Wohl kümmert - und das ist bei Herodes der Fall -, dann lohnt es sich nicht.

Es gibt eine einfache Regel: Wähle deine Freunde gut aus. Selbst mit netten, guten und aufgeschlossenen Menschen kann es Probleme geben, ganz zu schweigen von egoistischen, eigennützigem Menschen!

Machen Sie sich eine Liste mit wichtigen und entscheidenden Beziehungen. Dann ordnen Sie sie. Es lohnt sich, das zu tun, was sich lohnt.

Natürlich gibt es unter Freunden unterschiedliche Fälle. Es gab einen Judas im Leben von Jesus. Wenn Sie jedoch toxische Beziehungen vermeiden können, lohnt es sich, dies zu tun. Das hat Jesus auf seinem Kreuzweg getan.

**J**esus, lehre mich die Kunst, Beziehungen aufzubauen. Hilf mir, wie der Samariter gut zu anderen zu sein.

## STATION XIII

### JESUS WIRD VOM KREUZ ABGENOMMEN UND IN DEN SCHOSS SEINER MUTTER GELEGT

Das Gleichnis vom verlorenen Sohn und dem barmherzigen Vater.

Er sagte auch: "Ein Mann hatte zwei Söhne. (...) Und der Sohn sagte zu ihm: "Vater, ich habe mich gegen den Himmel und gegen dich versündigt; ich bin nicht mehr wert, dein Sohn zu sein. Der Vater aber sagte zu seinen Knechten: Holt schnell das beste Gewand und zieht es ihm an, steckt einen Ring an seine Hand und gebt ihm Sandalen an die Füße! Bringt das Mastkalb her und schlachtet es; wir wollen essen und fröhlich sein. Denn



dieser, mein Sohn, war tot und lebt wieder; er war verloren und ist wiedergefunden worden. Und sie begannen, ein Fest zu feiern.

Sein älterer Sohn aber war auf dem Feld. Als er heimging und in die Nähe des Hauses kam, hörte er Musik und Tanz... Da wurde er zornig und wollte nicht hineingehen. Sein Vater aber kam heraus und redete ihm gut zu. Doch er erwiderte seinem Vater: Siehe, so viele Jahre schon diene ich dir und nie habe ich dein Gebot übertreten; mir aber hast du nie einen Ziegenbock geschenkt, damit ich mit meinen Freunden ein Fest feiern konnte. Kaum aber ist der hier gekommen, dein Sohn, der dein Vermögen mit Dirnen durchgebracht hat, da hast du für ihn das Mastkalb geschlachtet". (Lk. 15, 11-32)

Ein Vater, zwei Söhne. In diesem Gleichnis bedeuten zwei Söhne zwei große Probleme. Die Bedeutung dieses Gleichnisses wird durch die Tatsache verstärkt, dass Jesus darin deutlich zeigt, wer sein Vater ist, wer Gott ist.

Gott ist also derjenige, der solche pädagogischen Misserfolge erleidet? Der eine Sohn sündigt, bereut es aber glücklicherweise, und der andere kann seinem Vater nicht verzeihen, dass er sich mit dem verlorenen Sohn versöhnt hat. Was ist davon zu halten?

Ja, es ist eine Geschichte über Gott, unseren Vater, aber es ist auch ein Gleichnis über die Freiheit. Man kann nicht für jemanden leben oder Entscheidungen für jemanden treffen. Man kann das Leben eines Menschen nicht planen. Selbst Gott tut das nicht und kann es auch nicht tun. Im Namen der Liebe, im Namen der Beziehung und der gegenseitigen Offenheit.

Wenn das bei Gott der Fall ist, dann sollten wir die Freiheit des anderen umso mehr respektieren. Niemand muss eine Beziehung eingehen. Man darf und sollte sich anderen nicht aufdrängen.

Das Grab wird an diesem Fall zum Symbol der Hilflosigkeit - man kann nichts mehr tun.

Anderen ihre Freiheit lassen. Indem wir diesem Prinzip folgen, uns zurückziehen und Raum geben, schaffen wir die Möglichkeit, gute, schöne und gesunde Beziehungen aufzubauen.

Diese Hilflosigkeit ist auch die Wahrheit über die Tatsache, dass wir manchmal zusehen, wie jemand sein eigenes Leben und das Leben anderer zerstört, und dass wir nichts dagegen tun können. Was können wir tun? Wir können nur daran arbeiten, selbst innerlich schönere Menschen zu werden. Wir werden andere nicht mit Gewalt verändern. Sie werden verändert, wenn wir anfangen, schöne Beziehungen zu ihnen aufzubauen, die von Freiheit und Sensibilität geprägt sind.

**J**esus, in meiner Freiheit möchte ich von dir lieben lernen.  
Kann ich mit dir gehen?

#### STATION XIV

#### DER HEILIGE LEICHNAM JESU WIRD IN DAS GRAB GELEGT

Die Apostel versammelten sich wieder bei Jesus und berichteten ihm alles, was sie getan und gelehrt hatten. Da sagte er zu ihnen: Kommt mit an

einen einsamen Ort, wo wir allein sind, und ruht ein wenig aus! Denn sie fanden nicht einmal Zeit zum Essen, so zahlreich waren die Leute, die kamen und gingen. Sie fuhren also mit dem Boot in eine einsame Gegend, um allein zu sein. (Mk 6, 30-32)

Abgeschiedenheit ist wichtig. Dies ist oft die einzige Möglichkeit, Beziehungen zu retten. So wie bei den Aposteln, die - voller Eindrücke und Emotionen, wahrscheinlich auch stolz auf sich selbst - von der Evangelisation zurückkehrten. Infolgedessen war ihr Kopf mehr mit dem beschäftigt, was sie erlebten, als mit dem, wer neben ihnen war, und Jesus bietet ihnen einen Rückzugsort, damit sie in der Abgeschiedenheit etwas Abstand von ihren Erlebnissen gewinnen.

Wie wichtig ist das für Beziehungen - sich zu beruhigen, sich zu distanzieren. Das gilt umso mehr, wenn eine Beziehung in die Brüche geht, wenn ihr etwas Schlimmes widerfährt. Wie sehr das unser Denken in Anspruch nimmt, wie sehr es uns von anderen abschneidet. Normalerweise gibt es in unserem Kopf nur ein großes "Ich", das sich mit dem beschäftigt, was verloren geht, selbst wenn der Verlust uns Hoffnung auf etwas Besseres geben könnte.

Die schwierigsten Beziehungen sind die, die uns am wichtigsten sind: in der Familie, in einer Partnerschaft, mit einem Freund und auch mit dem Chef am Arbeitsplatz. Natürlich wollen wir immer, dass alles so ist, wie es früher war, d.h. wie es war, als die Dinge gut waren, weil wir uns normalerweise nur an diese Momente erinnern wollen.

Aber was ist, wenn alles zusammenbricht? Sie müssen sich zurückziehen, Abstand gewinnen und in die Stille gehen. Das Bisherige muss nicht so weitergehen. Vielleicht wird auch etwas anderes gut sein. Sie müssen sich eine Alternative überlegen. Wir brauchen andere Vorstellungen vom Leben. Sklaverei in Beziehungen ist nie gut. Liebe ist Freiheit und Sensibilität.

Wer ständig beschäftigt ist, erfährt die Freiheit nicht, weil er keine Zeit hat, Abstand zu nehmen, andere Optionen für sein Leben zu schaffen. Die Sklaverei gegenüber einer Gewohnheit ist auch ein Gefängnis. Zwischenmenschliche Beziehungen leben von Frische, Hoffnung und Veränderung. Verknöcherte Beziehungen sterben. Deshalb ist die Abgeschiedenheit notwendig.

Deshalb braucht man die Stunden, die man auf dem Extremen Kreuzweg verbringt, allein und in Besinnung, in denen man sich Zeit zum Nachdenken nimmt und sich nicht über die Anstrengung selbst aufregt. Der EDK ist kein Sport - es ist eine Zeit des tiefen Eintauchens in das eigene Leben mit Leib und Seele. Es ist ein Rückzugsort. Es ist eine notwendige Einsamkeit, eine Art Tod, ein Sterben, aber am Anfang eines neuen Lebens.

Der EDK geht dem Ende entgegen. Müde? Erschöpft? Auch das ist wichtig. Aber vor allem: Hattest Du Zeit zum Nachdenken? Hast Du an Dich selbst gedacht? Hast Du neue Vorstellungen von Dir und Deinem Leben? Hast Du Dich für Gott geöffnet?

Ich wünsche Dir von ganzem Herzen viel Glück. Nicht, dass es Dir besser geht, sondern dass Du ein besserer Mensch wirst.

**J**esus, es ist Zeit für mich. Ich beginne ein neues Leben. Komm Du mit mir. Amen.  
Halleluja!